

und Thränen ansehen konnte. Wenn es in den Füßen ausgetobt hatte, dann kamen die Kniee und Diebeine an dasselbe Joch. Es riß und schlug hier eben so, wie am vorigen Orte. Waren diese Glieder durch, so kam der Leib daran, alsdann die Arme und endlich der Kopf, welcher immer das Meiste leiden mußte. Von diesem Wüthen blieb kein Glied des Körpers verschont; hörte es in einem Theile auf, so kam ein anderer daran. Und diese Marter währte also täglich 17 Stunden! In der Ferne schon hörte das Geschwister und der Freund, oder wer sonst zu mir kam und in die Wohnung trat, wie es mit meinem Körper spielte. Jedem, auch dem härtesten Menschen, brach das Herz; er mußte weinen, auch wenn er sich zwingen wollte. Es entfernte sich daher immer Jeder mit der Entschuldigung, daß er es nicht länger mit ansehen könne. In diesen schweren Tagen verließen mich fast alle gute Freunde, bis auf meine Frau, welche viele schlaflose Nächte und Beschwerden, aber viele Geduld und Sorgfalt hatte. Mein Vertrauen auf Gott stand noch fest. Er legt dem Menschen eine Last auf, aber er hilft sie ihm auch tragen. Diese große Krankheit verließ mich wieder. Nun, Gott wird doch ferner für mich sorgen, wie er es schon lange gethan hat. — Im Jahre 1824 verstärkten sich die Krämpfe wieder. Sie verließen mich keine Woche lang, nur daß ich es zuvor merkte, wenn sie kommen wollten. Den 4. August überfielen sie mich jedoch, ohne daß ich es zuvor merkte, vor des Nachbarns Thüre so schnell und so heftig, daß ich nicht einmal meine Wohnung erreichen konnte. Meine Nachbarn haben mich da mit Verwunderung nach Hause gebracht, und das Leiden meines Körpers, welches alle Glieder ergriff, und 3 Stunden lang dauerte, nebst mehreren fremden Feu-

ten mit angesehen. Von dieser Zeit an haben die Krämpfe 12 Tage lang täglich 2 bis 3 Mal gewüthet, und so fortgehehret, daß ich nur wenig Tage frei von ihnen bin. Ich bin dadurch ganz von Kräften gekommen und abgemattet und schwach geworden. Wegen der vielen Arzneien, die ich immer habe brauchen müssen, ist meine Natur derselben so gewohnt, daß auch die besten der Arzneien, welche sonst sogleich die Krämpfe zu dämpfen vermöchten, nunmehr keine Wirkung thun. Die Krämpfe bleiben daher bei allen noch so wohl gebrauchten Mitteln ganz ungefürt in ihrer Wuth. Sie gestatten mir keinen Tag, mich für frei von ihnen zu halten; sie erlauben mir nicht einmal, wenige Stunden ganz allein zu bleiben, ich mag seyn, wo ich will, auch wenn es in meiner Wohnung wäre. Ehe sie kommen, muß ich mich geradezu herunter in die Stube setzen, damit ich nicht zu hoch falle. Dann geht es wie beim Dreschen her; es schlägt dergestalt mit den Gliedern des Körpers, daß die Fenster klirren.!

So weit die eigentliche Geschichte. Ein Nachtrag von anderer Hand erzählt nun noch, daß, nachdem die Krämpfe gegen das Ende des vorigen Jahres wieder einmal recht heftig gewüthet hatten, die Leiden des Unglücklichen zu Anfange des gegenwärtigen Jahres eine kurze Zeit etwas erträglicher wurden, und ihm sogar ein wenig auszugehen verstatteten. Doch schon am 19. Febr. verschwand die Hoffnung, die daraus der Arme geschöpft hatte, als sich Abends in der 7ten Stunde die Krämpfe auf die Luftröhre setzten, so daß er jeden Augenblick ersticken zu müssen glaubte. Fünf Tage währte dieser schreckliche Zustand, wobei nicht bloß alle Glieder aufs neue mit angegriffen und verderbt, sondern auch die Laute verharsh-